

# Federleicht den Elementen ausgesetzt

INGELFINGEN Marionettentheater Pendel zeigt Premiere von „Die Mäusebraut“ in der Stadthalle – Zwei Jahre Vorarbeit

Von unserem Redakteur  
Henry Doll

Nur wenige Tage nach der Verleihung des Staatspreises Baden-Württemberg an Marlene Gmelin und Detlef Schmelz (wir berichteten) folgt die Premiere einer neuen Inszenierung: Die Marionettenspieler aus Hermuthausen und ihr Theater Pendel haben Ende des Jahres 2016 offenbar das, was man im Sport „einen guten Lauf“ nennen würde.

Zwei Jahre hatten sie an der Inszenierung „Die Mäusebraut“ gearbeitet. Und eigentlich, so verrät Detlef Schmelz nach der umjubelten Premiere in der Stadthalle, bedurfte es erst eines äußeren Anstoßes, um die Inszenierung dieses vermutlich mehrere 1000 Jahre alten Märchens aus Myanmar anzupacken. Er und Marlene Gmelin gerieten einst in Ägypten auf dem Berg Sinai in ein Unwetter mit Regen und Sturmböen. Es sei diese Begegnung mit den Elementen gewesen, die sie zur „Mäusebraut“ gebracht hat. Denn um die Macht der Elemente geht es auch in dem Märchen.

**Bedeutung** Den alle zwei Jahre vergebenen Staatspreis in der Kategorie Gestaltung/Kunsthandwerk hatten Marlene Gmelin und Detlef Schmelz erhalten, weil jede ihrer Marionetten „ein komplexes Werk“ sei, zitierte Dr. Armin Panter vom Hällisch Fränkischen Museum Schwäbisch Hall aus der Begründung der Jury. In der Ingelfinger Stadthalle nahm Armin Panter auch eine generelle Bewertung der Arbeit des Pendel-Marionettentheaters vor. Es sei inzwischen „eine Puppenbühne von überregionaler Bedeutung“. Derzeit ist im Hällisch Fränkischen Museum eine Ausstellung von Pendel-Figuren zu sehen. Die Kunstgattung Puppentheater lasse dem Zuschauer viel Raum für eigene Sichtweisen und Interpretationen. Die Figuren erhalten eine Seele durch die Fäden, aber auch durch den Betrachter selbst. Und so war es auch bei der Premiere von „Die Mäusebraut“ für Marlene Gmelin und Detlef Schmelz nicht schwierig, das Publikum – interessanterweise fast ausschließlich Erwachsene – mit in die kleine Welt der Mäuse zu nehmen.

Der vordergründige Inhalt der „Mäusebraut“ ist schnell erzählt. Papa Maus und Mama Maus suchen für ihre ausgesprochen hübsche Tochter den schönsten und vor allem mächtigsten Mann. Wie alle Märchen enthält jedoch auch dieses Jahrtausende alte Volksmärchen



Der Mäusevater (links) begegnet dem Wind. Geräusche und Musik unterstreichen das Erscheinen dieses Elementes, dem Detlef Schmelz (hinten) mit Fäden Leben gibt.



Dr. Armin Panter erklärte, warum für ihn Pendel etwas Besonderes ist.



„Die Mäusebraut“ wird sicher auch von Kindern verstanden. Das Premierenpublikum in der Ingelfinger Stadthalle bestand jedoch fast ausschließlich aus Erwachsenen. Bereitwillig folgten sie der Maus auf ihrer Reise zu den Elementen. Fotos: Henry Doll

aus Asien tiefere Dimensionen. Klar, der Wunsch der Eltern, das Beste für das Kind zu erreichen, ist in allen Kulturen vorhanden. Macht und Wohlstand, Sicherheit, Status. – Es sind die Träume der Eltern. Doch was haben sie mit dem Kind zu tun?

Pendel macht die Träume durch einen ins Bühnenbild integrierten Bildschirm deutlich. Auf dem Bildschirm erscheinen Vertreter des Tierreiches, der Frosch etwa oder der Igel. Schnell wird klar, dass keiner dabei ist, der es verdient hätte, die schöne Tochter zu ehelichen. Also zieht Papa Maus hinaus in die große Welt, um den zu finden, den er

für den Mächtigsten hält: Den Sonnenherrscher. Den Herrn des Lichts.

Das Bühnenbild ist reduziert, aber dennoch so, dass der Betrachter dem Mäusevater auf seiner Reise folgen kann. Bunte Tücher stellen die Landschaften dar. Der Mäusevater wandert erst durch grüne Täler, dargestellt durch ein grünes Tuch, später durch die Wüste aus sandfarbenem Stoff.

**Musik** Unterstützt wird die Darstellung durch die eigens für Pendel komponierte Musik von Gregory Charamsa, der auch aus dem Off als Sprecher zu hören ist. Höchst ein-

drucksvoll ist dann nach langer Reise der Maus die Erscheinung des Sonnenherrn in glutrotem Licht und mit weitem Strahlenkranz.

Doch der Sonnenherr sagt, mächtiger als er sei der Regen. Und so folgt für den Mäusevater eine gefährliche Bootsfahrt zum Regen. Doch auch der Regen weiß jemanden, der mächtiger ist als er: Den Wind. Der Wind wiederum sagt, mächtiger sei der Berg. Der Berg schließlich hat für den Mäusevater eine Weisheit parat. Deshalb gibt es das, was naheliegender ist: eine Mäusehochzeit. – Minutenlang Beifall und Jubelrufe in der Stadthalle.

## Termine

Das Marionettentheater Pendel zeigt am Samstag, 10. und 17. Dezember, „Wintermärchen“ für Kinder ab drei Jahren. Am 11. und 18. Dezember ist „Die Mäusebraut“ zu sehen. Beginn jeweils 15 Uhr in der Ratsgasse 15 in Hermuthausen. Reservierungen unter 07940 3694.

Bereits am kommenden Wochenende findet in Hohebuch in der Ländlichen Heimvolkshochschule das 5. Pendel Marionettenfestival statt. Es beginnt am Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr. *hed*